Schauplatz Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prominente sehen Spitex, Persönlichkeiten äussern sich

François Huber, Sektionschef der Abteilung Ergänzungsleistungen und Altersfragen ist im Bundesamt für Sozialversicherungen unter anderem zuständig für die Gewährung von Beiträgen an Organisationen der privaten Altershilfe gem. Art. 101 bis des AHV Gesetzes.

Welche Meinung haben Sie als Sektionschef zum Projekt «Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen NFA»?
Ich begrüsse eine gute Aufteilung der Finanzkompetenzen der verschiedenen staatlichen Ebenen. Wir erleben zur Zeit nämlich einige paradoxe Situationen:

- Während der Bundeshaushalt viele Jahre rote Zahlen schrieb und dieses Jahr erstmals wieder schwarz abschliesst, senken eine Reihe von Gemeinden laufend den Steuerfuss. In meiner Wohngemeinde sank er z.B. von 2,6 auf 2,2. Einigen Kantonen geht es finanziell blendend. Der Bundeshaushalt befindet sich noch keineswegs im Lot.
- Kantone und zum Teil Gemeinden zahlen – von der kantonalen Regelung abhängig – einen Beitrag an die AHV und haben bezüglich Ausgestaltung der AHV keine Entscheidungsbefugnisse. Die AHV wiederum richtet Subventionen für den Spitex-Bereich aus, der sehr gemeindenah ist. Die AHV hat auf die lokalen Spitex-Tätigkeit kaum einen Steuerungsfluss.

Eine Änderung im Sinne des NFA – Aufhebung der Gemeinde-/Kantonsbeiträge an die AHV und der AHV-Spitex-Subventionen – ist in verschiedener Hinsicht richtig wie auch notwendig. Die AHV soll sich auf ihre Hauptaufgabe – Sicherung der Renten und des damit verbundenen Generationenvertrags in naher und ferner Zukunft – konzentrieren.

Mit diesem geplanten Rückzug des Bundes verlieren die meisten Spitex-Betriebe 20% ihrer Einnahmen. Wie kann dieser Verlust aus Ihrer Sicht kompensiert werden?
Kanton und Gemeinde leisten in Zukunft Beiträge für eine angemessene Finanzierung der Spitexorganisation. Dies ist gesetzlich in allen Kantonen festzuhalten. Namentlich für den hauswirtschaftlichen Bereich (1999: 56 Prozent der Spitex-Stunden) sollten sozialverträgliche Tarife bestehen.

Die Spitex Verbände befürchten, dass mit dem NFA ein von Kanton zu Kanton und sogar von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedliches Spitex-Angebot entsteht. Wie soll Ihrer Meinung nach ein solcher «Wildwuchs» verhindert werden?
Seit Jahrzehnten kennt die Schweiz ein gutes Primarschulangebot; der Bund zahlt da gar nicht mit und es funktioniert gleichwohl. Auch im Spitex-Bereich ist gleiches zweifellos möglich. Angst ist immer schon ein schlechter Ratgeber gewesen.

Gem. Kreisschreiben vom 1. Juli 1999 werden in einem bestimmten Kreis, Region oder Ortschaft nur noch integrierte Spitex-Kerndienste unterstützt, die unter einer einzigen Trägerschaft angeboten werden. Wie geht das BSV vor, wenn nicht fusionierte Spitex-Betriebe ein Subventionsgesuch einreichen?
Neue Gesuche für ein Gebiet, in dem die AHV bereits eine Spitexorganisation unterstützt, werden prinzipiell abgelehnt. Bei Organisationen, die nicht koordiniert sind und bereits AHV-Subventionen erhalten, wird zunächst eine Zusammenlegung vorgeschlagen. Kommt es freiwillig nicht zu einer guten Lösung, so hat das BSV auch schon mittels einer Verfügung die Subventionsberechtigung aufgehoben.

Wie sieht Ihrer Meinung nach die Spitex der Zukunft aus?
Die Spitex wird sich in Zukunft kaum wesentlich verändern. Die Pflege zu Hause wie auch die hauswirtschaftliche Hilfe werden in 10 Jahren meiner Meinung nach ähnlich sein. In den letzten Jahren sind bedeutende neue Erfordernisse – Bedarfsabklärung, Fusionen, Qualitätssicherung, Spitex-Statistik u.a. – eingetreten. Eine gewisse Stabilisierung ist sicher wünschenswert. Der Bedarf an Leistungen hängt weitgehend davon ab, wie der Gesundheits- und Allgemeinzustand der Betagten und Hochbetagten ist.
Ganz wichtig ist ein gelungenes Ineinander von Professionalität und Freiwilligkeit. Es wäre bedenklich, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Spitex-Organisationen die einzigen Kontaktpersonen der Klientinnen sind. Für das Gespräch wie auch für eine gewisse Betreuung braucht es Familie, Freunde und/oder Freiwillige.
Spitex- und Heimwelt werden sich weniger als Gegner erleben. Es wird sich hoffentlich endlich die Erkenntnis durchgesetzt haben, dass der einzelne und die Familie das jeweils Beste wählen können. Ein Eintritt in ein Heim soll aber schlussendlich keine Schuldgefühle bei den Angehörigen auslösen und auch ein positiv besetztes Lebensmodell sein.

Herr Huber, besten Dank für ihre Ausführungen, Annemarie Fischer